

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An Prof. Lange in Halle

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

seine eigenen Unkosten mit einem englischen Schiff nach Europa sendete, und bekannte gegen uns, daß die Bosheit, die er mit Augen sehe und mit Ohren hörte, so groß wäre, daß er resoliert wäre, selbst wieder nach Dänemark zu gehen und andre Ordre zu holen, wenn er nicht schon so alt wäre. Was er noch auf seinem Totenbette geredet und wie er gestorben, wird Herr Plütschau zu erzählen wissen. Seine Sachen, die er aus Kompaniebüchern gezogen, hat er selbst auf seinem Totenbett mit (dem) Kompaniesiegel versiegelt und werden mit dem Schiff Dansburg nach Kopenhagen kommen, wo sie nicht der Kommandant erbricht, welches er schon tendiert hat. 21) Der Kommandant steht mit den andern in der Einbildung, daß wenn ja unserer Sache wegen etwas herauskommen sollte, so würde es unfehlbar an den jetzt gedachten Kommissar übermacht sein, daß ers allhier in Indien untersuchen sollte. Und weil er nun gestorben, so hätten sie wieder zwei Jahr Zeit, ehe etwas anders darauf erfolgte. 22) Daß einer von uns Missionaren die Inspektion über dieses Werk bekomme, nebst der Macht zu ordinieren, ist sehr nötig. 23) Herr Jordan arbeitet nunmehr gar fleißig an der portugiesischen Gemeinde. 24) An Herrn M. Gründler habe ich einen sehr getreuen, weisen und arbeitsamen Kollegen, der zu diesem Werk recht auserlesen ist. 25) Herrn Plütschau werden Ew. Hochwürden daselbst so zu versorgen wissen, daß er zugleich eine beständige Hand an diesem Werk sein kann. Nun der Herr lasse alle unsere Anschläge in Segen von staten gehen und befördere das Werk seiner Hände zu seinem Preise. Amen!

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Madras Ao. 1711 den 16. Okt.

Hiermit verharre ich unter göttlichem Schutz
Ew. Hochwürden
als meines in Christo hochgeliebten Vaters
zu Gebet und Gehorsam verbundener
Bartholomäus Ziegenbalg

An Prof. Lange in Halle

Madraspatnam, 17. 10. 1711

Immanuel!

In demselben hochgeliebter Herr Professor.

Meinen letzten Brief an die Herren Professoren insgesamt, habe ich in Pallea-catta geschrieben, von dannen ich sehr schwach und krank wieder hierher nach Madras kommen bin. Ein englischer Doktor aber hat mich ziemlich wieder zu-recht gebracht, also daß der Blutlauf gestopft und der Magen durch vielfältiges vomiren gereinigt ist. Der M. Gründler schreibt immer einen Brief über den andern, daß ich vor der Regenzeit wieder nach Tranquebar kommen soll, aber wegen meiner Unpäßlichkeit habe ich die Gelegenheit über See versäumen müssen, ob ich noch über Land werde reisen können, weiß ich nicht, es kostet auch sehr viel Geld, wiewohl es darinnen seinen großen Nutzen hätte, daß ich allenthalben mit den Heiden von dem Heil ihrer Seelen reden könnte, wenn es nur vor dem Kriege sicher wäre, den die Engländer zwischen hier und Tran-

quebar mit den Mohren haben. Das englische Schiff, darauf zwei Personen und ein leiblicher Segen an uns sein soll, ist noch nicht gekommen; wie wir aber von einem andern englischen Schiffe gehört, das mit selbigem gesegelt hat und bei Ceylon von Franzosen weggenommen ist, so soll es erst im April aus England gesegelt sein. Wo es in etlichen Tagen nicht kommt, so wird es erst nach der Regenzeit im Januar kommen, wo es anders wohlbehalten. Ich wünsche sehr, daß mein Traktat vom malabarischen Heidentum, den ich mit Herrn Plütschau nach England an Herrn Böhme gesandt, daselbst in Halle möchte gedruckt werden. Vor drei Jahren schickte ich einige Traktätchen nach Kopenhagen, unter welchen die 2, so ich an die Königin und an Herrn D. Lützens dediziert, die besten sind. Vor zwei Jahren übersendete ich nach Deutschland 2 Bücher, so ich in meinem Gefängnis geschrieben, unter welchen das eine vom gottgefälligen Lehrstand und das andere vom gottgefälligen Christenstand handelte. Vorm Jahr überschickte ich abermal 2 Bücher von der Art der Ausbreitung göttlichen Wortes, unter welchen das erste meine Reise unter diesen Heiden begriff, und das andere bestand in unterschiedlichen Gesprächen, so ich mit den Heiden gehalten. Ob diese aber richtig eingelaufen sind nebst unsern Briefen, weiß ich nicht. Von meiner Schule der wahren Weisheit habe ich vorm Jahr 2 Exemplare erhalten, wollte aber, daß ich mehrere bekommen könnte. Es wundert uns, daß wir nicht mit den ersten englischen Schiffen einen Brief aus England oder Deutschland erhalten, darinnen uns wäre avisiert worden, was wir auf zukünftigem Schiffe zu erwarten hätten. Wer weiß, ob sichs auch so verhält, was uns hier von den Engländern erzählt worden ist. Und alsdann hätten wir uns vergebliche Hoffnung gemacht eben als wie vorm Jahr, da auch eine Sperrung von einem englischen Schiffe in Tranquebar gemacht wurde, daß mit dem Kommissar 2 bis 4 Missionare auf den dänischen Schiffen herauskämen, welches aber nachmals ganz anders befunden wurde. Es ist demnach nötig, daß gleich wie wir auf viel Schiffen Briefe nach Europa senden, die lieben Väter gleichfalls uns mit unterschiedlichen Schiffen Briefe zusenden möchten, wemns auch nur Kopien sein sollten. Von Herrn D. Lützens haben wir mit den ersten englischen Schiffen aus Kopenhagen einen Brief bekommen, aber er meldet nichts, ob unsere Briefe eingelaufen oder nicht, noch von den Hauptsachen, darauf wir und fast das ganze Werk wartet. Weil nun Herr Plütschau dahin kommt, so muß die Sache mit Ernst angegriffen werden, daß die Streitsachen mit der hiesigen Obrigkeit wegen meines Gefängnisses und anderer Prozeduren entschieden, die Hindernisse gehoben und zur Beförderung dieses Werkes von Sr. Majestät schriftlich allergnädigste Verordnungen gemacht werden. An Herrn Professor Francke habe ich eine Kopie von meinem Brief an Herrn D. Lützens übersandt, woraus ein mehreres wird zu ersehen sein. Die Frau Liebste mit den lieben Kindern bitte ich in Segen zu grüßen und versichere Sie alle meines Gebets stets verbleibend

In Ostindien
zu Madraspatnam
Ao. 1711 den 17. Okt.

Meines in unserm Immanuel Christo Jesu
hochgeliebten Professors
zu Gebet, Liebe und Treue verbundenster
Bartholomäus Ziegenbalg